



Das Eröffnungskonzert des Festivals Mitte Europa in Cheb/Eger gestalteten die Virtuosi di Praga unter Leitung von Martin Fischer-Diskau und Dariusz Mikulski (Horn) als Solist.

—FOTO: WOLFGANG SCHMIDT

Alltag in einem Festival

Festliches Eröffnungskonzert in Eger, der Stadt in der Mitte Europas

VON REINHOLD LINDNER

Cheb/Eger. Wenn die Musik dann spricht, wenn die Kunst zurückgreift in die scheinbar unbeschwerten alten Zeiten, wenn sie in klassischem Ebenmaß schwelgt und schöne Gemeinsamkeit vorspielt, dann gibt es tatsächlich keine Probleme in den deutsch-tschechischen Beziehungen, von denen gerade den ganzen Nachmittag über die Rede war.

Das Programm des Eröffnungskonzerts des Festivals Mitte Europa legte dem Festpublikum in der böhmischen Kaiserstadt Cheb/Eger vernehmlich ein paar fein geschliffene Juwelen zu Füßen. Das gedankliche Element des elften Jahrgangs ist ein Fundstück des Böhmenliebhabers Goethe – Natur und Kunst, sie scheinen sich zu fliehen, und haben sich, eh man es denkt, gefunden. Es bedeutete ihm sein „liebes Böhmen“, das er siebzehnmals in seinem Leben über Wochen lang besuchte, stets „Genuss und Unterricht“. Immer waren es die Natur, die Menschen und die Kunst, die ihn bewegten, und selbstverständlich die Heilquellen, von denen er trank, in denen er badete. Auch Natur und Kunst, immerhin.

Und die hübsche Musik von Joseph Haydn (1732 - 1809) und seinen aus Böhmen stammenden Zeitgenossen Pavel Vranitzky (1756 - 1808) sowie Franz Anton Rösler (1750 - 1792), sie bewegte sich ums Jagdvergnügen mitsamt gehörigem Hörnerschall. Haydns so genannte Feuersinfonie

ist mehr so genannt, als dass sie mit Brand, Flammen und Rauch etwas zu tun hätte. Feurig ist sie zweifellos, im übertragenen Sinn allerdings. Da mit den wackeren Virtuosi di Praga dieser Festivaleröffnung ein prädestiniertes Kammerorchester zur Verfügung stand, war jeglicher Hörgenuss eigentlich von vornherein gesichert.

Martin Fischer-Diskau hatte als Dirigent wahrlich nicht allzu viel Arbeit, seiner sparsamen Art kamen die Prager Virtuosen sehr entgegen und er ihnen. Nur, dass der Solist des ziemlich anspruchsvollen Hornkonzerts von Rösler, der vielfache Preisträger Dariusz Mikulski aus Polen, nicht entsprechend mitspielen konnte, trübte den musikalischen Glanz ein. Er kam nur schwer mit den technischen Anforderungen seines Parts zurecht, der geschmeidigen Musizierweise des Orchesters und des Dirigenten konnte er nicht folgen. Aber Waldesgrün und jagende Hatz über Feld und Flur, tänzerische Unbeschwertheit und seufzende Natursehnsucht waren zur Genüge nachzuempfinden, kein Problem.

Doch es fragt sich, ob man mit einer Programmkonstruktion von allein unproblematischer, ungetrübter Schönheit solch ein Festival eröffnen sollte. Diese Musik lässt zuviel im Raum stehen, wovon die Rede war und sein soll in den nächsten sechs Wochen Festivalzeit. Das Konzept von Festivaldirektor Thomas Thomaschke ist ganz der Gegenwart

verpflichtet, man sollte die Scheu vor zeitgenössischer Musik bei der Eröffnung bedenken. Es wäre ehrlicher, sich von vornherein, mit dem ersten Ton, auch dazu zu bekennen und sich nicht allein zurückzuziehen auf den untrüglichen Hörerfolg mit alten Meistern.

Immerhin setzte der Ort des Konzerts seine Zeichen. Die Klosterkirche Mariä Verkündigung in Eger ist ein Resultat des Verfalls, der ruinösen Verkommenheit des Ausstoßens sakraler Räume aus dem kirchlichen und gesellschaftlichen Leben. Auch in diesem erbarmungswürdigen Zustand offenbart die Kirche ihre ursprüngliche gotische Gestalt noch immer, ein Schrei nach Hilfe und Eingliederung wieder in das Leben. Es bedarf großen Aufwands, und hier macht das Festival mit seinen Mitteln aufmerksam, dass nicht nur zu reden ist und nicht nur zu hören. Vor Verständigung und Aussöhnung ist immer Not zu lindern, Schaden zu beheben. Das Festival ist im Alltag angekommen.

SERVICE

Am 27. Juli, 17 Uhr in der Kirche Wiedersberg Uraufführung von Schuberts „Winterreise“ in einer Neuinstrumentierung für das Festival Mitte Europa. Es singt Thomas Thomaschke, Rezitation: Antje Vollmer. Am 28. Juli, 17 Uhr spielt das Bedfordshire County Youth Orchestra im Vogtlandtheater Plauen Werke von Engelbert Humperdinck, Paul Hindemith und Antonin Dvorák.